

## Smartphones heutzutage allgegenwärtig

Von Patrick Klausmann

► Heutzutage sieht man, egal wo man ist, Menschen mit ihren Smartphones. Es fängt schon am Morgen im Schülerbus an. Fast jeder hat sein Smartphone draußen oder hört damit Musik. Aber dies ist nicht nur bei Kindern und Jugendlichen so, auch erwachsene tippen auf ihren Displays herum, während sie laufen.



Heutzutage ist das keine außergewöhnliche Tätigkeit,

die man vollbringt. Es ist was ganz Normales. Vielen ist nicht bewusst, wie gefährlich Smartphones sein können, denn Hacker können heutzutage zum Teil ohne Probleme auf andere Smartphones zugreifen und die Daten stehlen. Deswegen ist es auch besser, wenn man vielleicht nicht alles auf dem Smartphone hat. ► **Der Autor** ist ein Schüler der Klasse 8b der Erhard-Junghans Schule Schramberg.

# Arme Leute genieren sich deswegen

Bedürftigkeit existiert auch in der sonst so heilen Welt in Sulz / Es fehlt oftmals an finanzieller Unterstützung

Von Eva Schon und Jule Baumgärtner

► Deutschland ist ein reiches Land. Aber trifft das auf jeden von uns zu? Oftmals sieht man die Armut gar nicht. Doch es gibt sie. Sie kann jedem von uns im Alltag begegnen. Aber was können wir dagegen unternehmen?

In vielen Regionen werden arme Menschen nicht richtig über ihre Möglichkeiten informiert oder es werden ihnen einfach keine geboten. Wie soll es weitergehen? Diese Frage stellen sich täglich tausende von Menschen.

Auch in einem Sozialstaat wie Deutschland stehen viele Menschen vor dem finanziellen Ruin. Erleichterungen bringen Hilfseinrichtungen wie der Tafelladen der Diakonie oder der Kleiderladen in Sulz. Doch vor allem in ländlichen Gegenden wie Sulz mit seinen Teilorten fehlt es an der finanziellen Unterstützung und auch an der Werbung für solche Einrichtungen seitens der Stadt. Deshalb werden viele dieser Hilfsorganisationen nur von ihren ehrenamtlichen Mitarbeitern aufrecht erhalten.

Diese Organisationen werden hauptsächlich über Spenden finanziert, welche jedoch gar nicht so leicht zu beschaffen sind. Viele Bürger wissen nicht einmal, dass sie die Mög-

In vielen Regionen werden arme Menschen nicht richtig über ihre Möglichkeiten, sich helfen zu lassen, informiert. Foto: Gebert



lichkeit haben, den Bedürftigen in ihrer Region mit Spenden zu Hilfe zu kommen. Es wird einfach viel zu wenig Propaganda in diese Richtung betrieben.

»Ich würde gerne spenden, wenn ich darauf angesprochen werden würde«, äußerte sich Burkhard Pyroth, der Ortsvor-

steher von Renfrizhausen zu diesem Thema. Das sei aber nicht das einzige Problem. Da Ältere das Internet und andere Kommunikationsmittel meist nicht nutzen, bleiben sie so teilweise im Unklaren über diese Hilfsorganisationen.

Natürlich wird auch versucht anderweitig zu helfen:

»Ein gutes Beispiel dafür ist die Pfarrgemeinde Mühlheim-Renfrizhausen. Dort kümmern sich ehrenamtliche Mitarbeiter um Ältere und versuchen ihnen damit zu helfen.«, meinte Pyroth. Doch viele Leute genieren sich auch oft, nachzufragen, ob es etwas mehr gibt, wie zum Beispiel

Wohn- oder Heizungsgeld. Das Zusammenspiel dieser Faktoren sorgt dafür, dass diese Menschen manchmal unnotigerweise in Armut leben müssen. Also egal wo, Armut existiert überall, auch bei uns. ► **Die Autoren** sind Schüler der Klasse 9c des Albeck-Gymnasiums Sulz.

## Langzeitfolgen möglich

Im Interview mit Fußballer Tobias Becker

► Schüler Patrick Klausmann führte kürzlich ein Interview mit dem jungen Fußballspieler Tobias Becker, der seine Meinung über Verletzungen im Sport äußert.

Herr Becker, seit wann spielen Sie Fußball?

Ich spiele, seitdem ich sieben bin, in der Spielgemeinschaft Hardt Lauterbach.

Haben Sie seitdem schon wirklich erste Verletzungen gehabt?

Ja in der Tat. Mit zwölf Jahren brach ich mir den Arm, und vor ein paar Wochen hatte ich ein Muskelfaserriss.

Was glauben Sie, was Sportverletzungen für Auswirkungen haben können?

Das ist schwer zu sagen, es gibt harmlose Verletzungen und ernste Verletzungen. Ich denke, dass man schon damit rechnen muss, dass es bei einer Verletzung Langzeitfolgen geben kann.



Baden-Württemberg

Danke schön Herr Becker, dass Sie sich Zeit für uns genommen haben.

► Die Fragen stellte Patrick Klausmann, Schüler der Klasse 8b der Erhard-Junghans-Schule Schramberg.

### INFO

► Auf dieser Seite lesen Sie Artikel von Schülern, die im Rahmen unseres Medienprojekts Zeitung in der Schule (ZiSch) entstanden sind. Dafür schlüpfen Schüler in die Rolle von Reportern. Sie stellen Fragen, recherchieren, schießen Fotos und schreiben Zeitungsartikel. Lesen Sie selbst.

## »Das ist ein ständiges Auf und Ab«

Sulzer Tafel versorgt jede Woche zwischen 60 und 70 Personen mit Lebensmitteln

Von Annalena Roos und Larissa Götz

► »Jeder gibt, was er kann«. So lautet das Motto der rund 900 Tafelläden in ganz Deutschland, welche schon seit 20 Jahren existieren. Die Sulzer Tafel versorgt jede Woche zwischen 60 und 70 Personen kostenlos mit Lebensmitteln. Jeden Dienstagmorgen holen die ehrenamtlichen Fahrer der Tafel die Spenden bei Discountern, Lebensmittelhändlern und Bäckereifachgeschäften ab.

»Manchmal bekommen wir in einem Laden 20 Kisten und in der nächsten Woche nur zwei. Das ist ein ständiges auf

und ab«, meint Jochen Kaiser von der Diakonie in Sulz in einem Interview. Die Sulzer Diakonie unterstützt die Tafel dort, was aber keineswegs in allen Städten so ist. »Die Tafel ist eine eigenständige Organisation. Teilweise wird sie von anderen Organisationen unterstützt, wie in Sulz von der Diakonie oder auch vom Roten Kreuz«, so Jochen Kaiser.

Die 17 ehrenamtlichen Helfer, von denen einige einen Lebensmittelsicherheitskurs belegt haben, sortieren die Lebensmittel in den Tafeln. »Ein klassisches Beispiel sind die Paprikas in den Plastikverpackungen, welche man in fast

jedem Discounter kaufen kann. Teilweise ist nur eine der drei Paprikas beschädigt oder verdorben, doch dann kann die gesamte Packung nicht mehr verkauft werden. Hier wird die schlechte Paprika aussortiert und die zwei anderen weitergegeben«, erklärt Jochen Kaiser.

Am Dienstagnachmittag zwischen 14 Uhr und 16 Uhr werden die Spenden dann an hilfsbedürftige Menschen verteilt. Nicht nur ältere Personen, sondern auch Familien, Alleinerziehende und junge Menschen ohne Arbeit oder mit sehr geringem Einkommen suchen den Tafelladen auf. Die Spenden reichen laut

Jochen Kaiser nur knapp, um alle Bedürftigen zu versorgen. Deshalb freut sich die Tafel besonders über Spenden von Privatpersonen.

»Kühlwaren und lang haltbare Sachen wie Mehl oder Nudeln sind nur selten unter den Spenden der Tafelläden dabei«, berichtet Kaiser.

Auch der zu der Tafel gehörende Kleiderladen, wo Kleidung für wenige Cent verkauft wird, freut sich über jede Spende. Jeder gibt was er kann. Nehmen auch Sie sich ein Beispiel daran.

► **Die Autorinnen** sind Schülerinnen der Klasse 9c des Albeck-Gymnasiums Sulz.

## Schüler und Lehrer informieren übers AMG

Besuchern bietet sich breite Palette an Angeboten / Amüsantes Theaterstück zum Abschluss

Von Alina Grimm und Manuela Schatz sowie Ulrike Dörr

► »Die Welt besser verstehen« - unter dieser Überschrift könnte man den AMG-Infotag am vergangenen Samstag zusammenfassen. Den Besuchern bot sich eine breite Palette an Angeboten: Kunst, Musik, Theater, Sport, Informatik, Physik, Biologie, Chemie für Kids und natürlich die Welt der Fremdsprachen präsentierten sich den Interessierten. Da konnten die Viertklässler Skispringen in der Turnhalle, Experimente machen, Rätsel lösen, französisches Baguette und Käse probieren oder ansprechende Lektüre kennenlernen.

Alle Lehrer der entsprechenden Fächer gaben Hinweise und Tipps. Die Schüler der 6. Klasse wiesen ebenfalls auf ihre Erfahrungen insbesondere mit dem Fach Latein hin. Fremdwörter im Alltag zu verstehen und Vokabeln sowie die Grammatik anderer Sprachen zu lernen, sei kein Problem mehr. Auch für die berufliche Zukunft, so mein-

ten die Schülerinnen, werde Latein ihnen nützen. Wie wohl die Schüler sich fühlen, zeigte der Besuch der Teestube.

Frau Mühlbradt, die Erzieherin und Betreuerin der Mittagsangebote, konnte da wieder eine Menge berichten. Im Festsaal informierten Frau Voß-Soballa und Frau

Dörr über die Schwerpunkte der Schule. Den Abschluss bildete das amüsante Theaterstück »Gelbkäppchen« der Klasse 5a, verfasst von Marie-Luise Kelch. Ergänzt wurde dieses ganze Angebot durch das traditionelle Elterncafé.

Bei leckerem Kuchen, Butterbrezeln und Getränken bot sich Gelegenheit zum persönlichen Austausch: die Eltern

der Schülerinnen und Schüler der Klasse 5 sorgten nicht nur für das leibliche Wohl, sondern waren auch gerne bereit, von den Erfahrungen ihrer Kinder und ihren eigenen Eindrücken zu berichten.

► **Die Autorinnen** sind Schüler der AMG-Jugendredaktion und die stellvertretende Schulleiterin Ulrike Dörr



## Schüler besuchen das Druckzentrum

Im Rahmen des ZiSch-Projektes besuchten die Schüler der Peter-Meyer-Schule Schramberg das Druckzentrum Südwest im Villinger Industriegebiet. Die Schüler erhielten bei dem Rundgang Einblicke in den

Druckprozess und erfuhren, wie die Nachrichten schließlich auf Papier gedruckt in ihrem Briefkasten landen. Pro Nacht werden im Druckzentrum mehr als 170000 Tageszeitungen produziert. Foto: Druckzentrum



Informieren über das AMG: Schüler und Lehrer des Gymnasiums.

Foto: Dörr